



Petra Nocke empfiehlt im März:

Titelinformation:



Wiebke Wiedeck

Lea und das blaue Glück

Wiedeck Verlag – 154 Seiten

Rezension

Wiebke Wiedeck ist u.a. Autorin, Schauspielerin, Regisseurin und Coachin. Die hier vorgestellte Geschichte von Lea ist das zweite Buch der Autorin. Sie sagt über sich selbst: „Mit meinen Büchern und Texten möchte ich gern Menschen erreichen, die sich den alltäglichen Kämpfen von Gut und Böse stellen. Ich möchte berühren und bewegen. Aufwecken und wachrütteln. Herzen und Sinne und Seelen öffnen. Meine Lebensliebe teilen. Hoffnung machen.“ Mit „Lea und das blaue Glück“ hat sie das bei mir geschafft.

Lea, 17 Jahre, ist in der Schule eine Außenseiterin, die mit den meisten MitschülerInnen nichts anfangen kann. In der Schule weiß niemand, unter welchen Umständen sie aufgewachsen ist und lebt. Ihre Mutter ist seit ihrer Geburt schwer depressiv und ihre Oma, die sich immer liebevoll um sie gekümmert hat, ist vor einem Jahr gestorben. Lea spürt, dass sie etwas in ihrem Leben ändern muss, um daran nicht zu zerbrechen.

Die Schulaufgabe, in den Sommerferien herauszufinden, was Glück bedeutet, ist der entscheidende Impuls, aus dem tristen Dasein auszubrechen. Lea begibt sich mit Fahrrad und Zelt auf eine Reise scheinbar ohne Ziel. Ein Adler, der schon in ihren Träumen aufgetaucht ist, weist den Weg Richtung Meer.

Unterwegs lernt Lea verschiedene Menschen kennen, die alle eine Verbindung zu Lea haben. So wie ihre Großmutter prophezeit hat: „Wir sind alle miteinander verbunden“. Und jeder dieser Menschen hat eine andere Definition von Glück.

Die Reise führt Lea schließlich ans Meer zu einem Ort, an dem sie sich sofort zu Hause fühlt. Und hier lernt Lea ihre Familiengeschichte kennen, die sie zunächst völlig aus der Bahn wirft. Lea erfährt den Grund für die Depressionen ihrer Mutter, für die Lea sich zeitlebens die Schuld gegeben hat. Sie versteht nun ihre Sehnsucht nach Geborgenheit, die immer wieder in ihren Träumen auftaucht. Und vielleicht findet sie am Ende auch das Glück, aber das möchte ich nicht verraten.

Die Geschichte hat mich sehr berührt und fasziniert. Die Autorin erzählt sie in der Ich-Form, überwiegend aus der Sicht von Lea, aber auch aus der Perspektive der anderen Akteure. Hinzu kommen Leas Träume in kursiver Schrift. Die Geschichte ist nicht besonders lang, sie umfaßt nur 151 Seiten, dafür jedoch packend, traurig und glücklich zugleich. Das Cover ist schlicht aber ansprechend gestaltet, komplett blau mit einer Strichzeichnung einer hockenden Lea. Dazu am Ende die Umriss eines Adlers, dunkelblau vor hellblauem Hintergrund.

Fazit: Ein sehr schönes Buch, das ich nur empfehlen kann.